

CURAVIVA-Impulstag, 20. Mai 2019

Einführung in das Thema Leaving Care

Entwicklungen des Diskurses in der Schweiz

- **Pflegefamilien, Einrichtungen, Jugendliche/junge Erwachsene**
- **Projekte und Angebote**
 - ✓ Projekt «Nachbetreuung» (2013-2018), ZKJ, Zürich; Stiftung Zürcher Kinder- und Jugendheime, unterstützt von Drosos Stiftung und Stiftung Mercator Stiftung
 - ✓ Tool «Endlich 18!» (2016), PACH, Viktor Dürrenberger-Stiftung, Zürich
 - ✓ Projekt «TAKE OFF – Mentoring-Projekt für Care Leaver » (2018-2020); ZHAW, Zürich unterstützt von Mercator Stiftung
 - ✓ Projekt «Care Leaver Netzwerk Region Basel» (01/2019-12/2020) , BWH/FHNW, unterstützt von Christoph Merian Stiftung
 - ✓ Projekt «Kompetenzzentrum Leaving Care» (2019-2022); Curaviva Schweiz, Integras und PACH, unterstützt von Drosos Stiftung
 - ✓ Zahlreiche Angebote der Nachbetreuung und Formen der Ehemaligenarbeit
- **Forschungsprojekte**
 - Fachhochschule Nordwestschweiz, UPK Basel, ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften

Perspektiven von «Care Leavern» auf «Leaving Care»

«halt komplett in eine andere Welt gekommen (...) Aus der durchstrukturierten Heimsituation in die grosse freie Welt» (Linus, 19, Z. 75-76)

«die erste Zeit ist recht schwierig gewesen, weil ich bin wieder nach Grossstadt A gekommen, ich habe nichts gehabt, keine Kollegen, kein Job irgendwie oder Lehre. (...). Der einzige Kollege, der mir geblieben ist, war mein bester Kollege quasi und ja, ich bin alleine gewesen. Ich habe alles wieder neu aufbauen müssen.» (Sandro, 23, Z. 23-30)

Forschungsteam «Care Leaver erforschen Leaving Care» (Hg). (2019): Leaving Care aus Sicht von Care Leavern. Ergebnisse des partizipativen Forschungsprozesses. Hochschule für Soziale Arbeit, FHNW, Muttenz

«Leaving Care» und «Care Leaver»?

- In internationalen Fachdiskursen werden junge Menschen, die in der stationären Jugendhilfe aufgewachsen sind und sich im Übergang ins Erwachsenenalter befinden, als ‚Care Leaver‘ (Stein 2006) bezeichnet
- Leaving Care als institutioneller Übergang und Statuspassage :
 - ✓ 25 ist das neue 18!
 - ✓ Systemwechsel: Jugendhilfe – Soziale Sicherung
 - ✓ Risiko Ausbildungs- und Arbeitslosigkeit, Obdachlosigkeit und Armut, im Vergleich zu Peers schlechtere Gesundheit
 - ✓ Institutioneller Übergang in einer «Lebenslage des Übergangs»
(vgl. Köngeter/Schröder/Zeller 2012)

Perspektiven auf «Lebenslage des Übergangs»

- Befunde aus Übergangsforschung
 - ✓ «junges Erwachsenenalter» (Stauber/Walther 2002) oder «Emerging Adulthood» (Arnett 2000)
 - ✓ nicht ein Übergang sondern viele Teilübergänge
 - ✓ widersprüchliche Anforderungen
 - ✓ Yoyoisierung von Übergängen ins Erwachsenenalter

(Stauber/Walther 2002; Stauber/Pohl/Walther 2007; Walther 2008; Meyer 2016; Scharenberg et al. 2016; Rein 2018)

Übergang wohin nochmal?



«Das echte Leben kann man im Heim nicht simulieren. Das ist eben das Problem»
(Jose, 26 Jahre, Postskript zum 24.9.2018).

«Care Leaver erforschen Leaving Care»

Soziale Netzwerke

- Forschungen zu sozialen Netzwerken zeigen auf: Care Leaver verfügen über weitaus weniger soziale Netzwerke (vgl. Hilles et al. 2013)
- Lebenslaufperspektive: Einschränkungen der sozialen Netzwerke auch mit Abbrüchen von Beziehungen in Folge von Platzierungen verbunden (vgl. ebd. S. 2059 f.)
- Kontakt zur Herkunftsfamilie/Beschäftigung mit Herkunftsfamilie gewinnt «after care» wieder an Bedeutung (Ward 2009, Köngeter/Mangold/Strahl 2016, Rein 2018)
- Abhängigkeiten von sozialen Beziehungen im Übergang ins Erwachsenenalter zentral, Begriff «Selbstständigkeit» irreführend

Bildung und Partizipation

- Faktoren, die Handlungsfähigkeit von Care Leavern erweitern und Gefühl «bereit» zu sein (readiness) fördern:
 - ✓ sozialer Unterstützung und Eingebundenheit
 - ✓ Qualität der Platzierung
 - ✓ Partizipation im Hilfeprozess
 - ✓ Möglichkeiten der gesellschaftlichen Teilhabe

(vgl. Dinisman 2016; Dinisman/Zeira 2011; Sulimani - Aidan 2017, Forschungsprojekt «Care Leaver erforschen Leaving Care 2019)
- Formale Bildung (vgl. Mangold/Rein 2014; Köngeter/Mangold/Strahl 2016)
- Positive Zukunftserwartungen sind verknüpft mit einem besseren Abschneiden in den Bereichen Bildung, Wohnen und den finanziellen Möglichkeiten (Dinisman/Zeira 2011; Sulimani - Aidan 2017)

Schlussgedanken

- Erfahrung ausserhalb der Herkunftsfamilie gelebt zu haben führt zu Ent-Normalisierung (vgl. Rein 2018a): dies bringt auf biographischer Ebene Anforderungen mit sich
- Moment des Austrittes = Möglichkeit Normalität zurück zu erlangen: wie kann Übergangsbegleitung aussehen, die Normalität ermöglicht?
- Care Leaver sind einerseits eine vulnerable Gruppe und verfügen andererseits über Handlungsfähigkeit: Perspektive von Care Leavern wertvoll für fachliche Veränderungen
- Thema bietet Möglichkeiten der fachlichen Weiterentwicklung von Heimerziehung, Familienpflege sowie Angeboten «after care»

Kontakt

Angela Rein

Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW

Hochschule für Soziale Arbeit

Institut Kinder- und Jugendhilfe

Hofackerstrasse 30

4132 Muttenz

Tel +41 (0) 61 228 5948

[mailto: angela.rein@fhnw.ch](mailto:angela.rein@fhnw.ch)

<https://www.fhnw.ch/de/personen/angela-rein>



Herzlichen Dank!

Literatur

- Dinisman, Tamar (2016). Life satisfaction in the transition from care to adulthood: the contribution of readiness to leave care and social support. In: *Child & Family Social Work*. 21. Jg. S. 401–411. 10.1111/cfs.12156.
- Dinisman, Tamar/Zeira, Anat (2011). The Contribution of Individual, Social Support and Institutional Characteristics to Perceived Readiness to Leave Care in Israel: An Ecological Perspective. In: *British Journal of Social Work*. 41. Jg. (8). S. 1442-1458.
- Forschungsteam «Care Leaver erforschen Leaving Care» (Hg). (2019): *Leaving Care aus Sicht von Care Leavern. Ergebnisse des partizipativen Forschungsprozesses*. Hochschule für Soziale Arbeit, FHNW, Muttenz
- Hiles, Dominic/Moss, Duncan/Wright, John/Dallos, Rudi (2013). Young people's experience of social support during the process of leaving care: A review of the literature. In: *Children and Youth Services Review*. 35. Jg. S. 2059–2071. 10.1016/j.childyouth.2013.10.008.
- Köngeter, Stefan/Mangold, Katharina/Strahl, Benjamin (2016). *Bildung zwischen Heimerziehung und Schule. Ein vergessener Zusammenhang*. Weinheim und München: Beltz Juventa.
- Köngeter, Stefan/Schröer, Wolfgang/Zeller, Maren (2012). Statuspassage „Leaving Care“: Biografische Herausforderungen nach der Heimerziehung. In: *Diskurs Kindheits- und Jugendforschung*. 03. Jg. (7). S. 261-276.

Literatur

Mangold, Katharina/Rein, Angela (2014). Bedeutung formaler Bildung in Übergängen ins Erwachsensein. In: Forum Erziehungshilfen (ForE). 20. Jg. (03/2014). S. 141-146.

Meyer, Thomas (2016). Bildungsgrenzen im Spiegel der Panel-Studie TREE. URL:

http://www.tree.unibe.ch/unibe/portal/fak_wiso/c_dep_sowi/micro_tree/content/e206328/e305140/e305154/files509502/Meyer_2016_Bildungsgrenzen_ger.pdf [Zugriffsdatum: 22.10.2017].

Rein, Angela (2018a). Bedeutungen von Normalitätskonstruktionen im Übergang aus der stationären Jugendhilfe. Eine biographische Untersuchung im Kontext gesellschaftlicher Differenzverhältnisse. Unveröffentlichte Dissertationsschrift. Tübingen.

Rein, Angela (2018b). Leaving Care in der Schweiz. In: Sozialmagazin. 43. Jg. (7–8). S. 78-81.

Schaffner, Dorothee/Rein, Angela (2014). Strukturelle Rahmung der Statuspassage Leaving Care in der Schweiz – Sondierung in einem unübersichtlichen Feld. In: Schweizerische Zeitschrift für Soziale Arbeit. (16.14). S. 9-26.

Scharenberg, Katja/Hupka-Brunner, Sandra/Meyer, Thomas/Bergman, Manfred Max (2016). Transitionen im Jugend- und jungen Erwachsenenalter: Ergebnisse der Schweizer Längsschnittstudie TREE // Transitions in Youth and Young Adulthood: Results from the Swiss TREE Panel Study // Transitions des adolescents et des jeunes adultes en Suisse: Résultats de l'étude longitudinale TREE. Bd. 2. Zürich: Seismo.

Literatur

- Stauber, Barbara/Pohl, Axel/Walther, Andreas (2007) (Hg.). Subjektorientierte Übergangsforschung: Rekonstruktion und Unterstützung biografischer Übergänge junger Erwachsener. Weinheim und München: Juventa Verlag.
- Stauber, Barbara/Walther, Andreas (2002). Junge Erwachsene. In: Schröer, Wolfgang/Struck, Norbert/Wolff, Mechthild (Hg.). Handbuch der Kinder- und Jugendhilfe. Weinheim. S. 113-143.
- Stein, Mike (2006). Research Review: Young people leaving care. In: Child and Family Social Work. 11. Jg. S. 273-279.
- Sulimani - Aidan, Yafit (2017). Future Expectations as a Source of Resilience among Young People Leaving Care. In: British Journal of Social Work. 47. Jg. S. 1111–1127. 10.1093/bjsw/bcw077.
- Walther, Andreas (2008). Die Entdeckung der jungen Erwachsenen: Eine neue Lebensphase oder die Entstandardisierung des Lebenslaufs? In: Rietzke, Tim/Galuske, Michael (Hg.). Lebensalter und Soziale Arbeit. Junges Erwachsenenalter. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren. S. 10-33.
- Ward, Harriet (2009). Patterns of instability: moves within the care system, their reasons, contexts and consequences. In. 31. Jg. 10.1016/j.childyouth.2009.07.009.